

Auf höchstem Niveau

Im Frühjahr begann für die **Audi-Jugendchorakademie** im bayerischen Niederalteich die fünfte Probenphase. Seit zwei Jahren macht der Chor von sich reden, überzeugt Publikum und Künstler von seiner musikalischen Leistung. Dieses Jahr werden Kent Nagano und das Bayerische Staatsorchester zwei Konzerte mit dem Audi-Jugendchor geben. Torben Schmidt hat die Akademiearbeiten besucht.

Auf dem Boden liegen Schuhe herum. In Socken steht die hintere Bass- und Tenorreihe auf Stühlen, vor ihnen die übrigen Männerstimmen und die Damen, geordnet in Alt- und Soprangruppen. Vor den Stühlen der Sängerinnen und Sänger stehen halb ausgetrunkene Wasser- und Saftflaschen, es liegen Stifte herum, und natürlich Partituren. Die „Erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn und Robert Schumanns „Königsohn“. In den Händen halten die jungen Sängerinnen und Sänger „Nänie“ von Johannes Brahms, das Chorleiter Martin Steidler gerade diri-

giert. Es ist eine der letzten Proben im Rahmen der Audi-Jugendchorakademie, bevor das Konzert mit Kent Nagano und dem Bayerischen Staatsorchester in München stattfindet. Neun Tage lang haben 74 Studenten und Schüler gemeinsam mit Gesangspädagogen, einem Korrepetitor und dem musikalischen Leiter Martin Steidler an dem Programm gearbeitet.

Die Arbeitsphasen finden außerhalb der Schulzeit in der Landvolkshochschule von Niederalteich statt. Es gibt großzügig Platz für den gesamten Chor, separate Räume für einzelne Stimmgrup-

pen, und es stehen kleinere Zimmer mit Klavieren bereit, in denen die jungen Sänger und Sängerinnen Einzelstimmenbildung mit einem von insgesamt drei Gesangspädagogen in Anspruch nehmen können. Christian Schmidt ist einer von ihnen und von Anfang an mit dabei. Von beglückenden Momenten und Explosionen schwärmt er über die bisherige Entwicklung und das immer wieder positiv überraschende Niveau der jungen Gesangstalente. Der musikalische Leiter Michael Steidler schließt sich an: „Junge Leute zum langen und ernsthaften Singen zu bringen scheint oft sehr schwierig. Wir waren daher am Anfang richtig überrollt von der positiven Resonanz.“

Vor knapp drei Jahren entschied Martin Steidler gemeinsam mit dem Projektleiter der Audi-Jugendchorakademie Sebastian Wieser, das Risiko einzugehen, ein Casting zu veranstalten, bei dem junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Möglichkeit haben sollten, ihr Gesangstalent vorzustellen und sich für die Teilnahme an der Audi-Jugendchorakademie zu bewerben. Bundesweit warben sie dafür an Musikschulen, Musikhochschulen und Universitäten. Und die jungen Leute reisten an, um sich der Jury vorzustellen. Martin Steidler und Sebastian Wieser saßen damals wie heute mit am Entscheidungstisch und suchten sorgfältig aus, wer stimmlich

Fotos: Audi



Bevor ein Sänger die Chorakademie unter Leitung von Martin Steidler (Foto oben) besuchen darf, muss er in einem Casting erst seine Qualitäten unter Beweis stellen.



und musikalisch gut in den Chor hineinpasst. Im Vordergrund stand weniger das solistische Gesangstalent, sondern die stimmliche Flexibilität, schnelle Aufnahmefähigkeit und eine gute Intonation.

„Wir erleben da manchmal unglaubliche Überraschungen. Leute, die mit 17 Jahren auf fünf Jahre Gesangserfahrung blicken und absolut professionelle Leistung abliefern“, sagt Steidler. Er schaut über die Brillengläser zur Decke und denkt an den Moment, in dem der Chor zum ersten Mal geschlossen vor ihm stand und die ersten Töne den Raum füllten. Da wussten er und sein Kollege Sebastian Wieser, dass sie die richtige Wahl getroffen hatten: „Gänsehaut“, raunen sie, das Wagnis hatte sich gelohnt. Martin Steidler, der auch eine Professur für Chorleitung an der Musikhochschule in München hat, ist heute überzeugt davon, dass das Niveau zum Besten gehört, was man mit einem Jugendchor erreichen kann.

Die Audi-Jugendchorakademie steckt mit dem aktuellen Projekt in ihrer fünften Arbeitsphase, und ihr Chor hat sich während seiner kurzen Lebenszeit erheblich verändert. Der Klang ist erwachsener geworden, klingt körperlicher und profunder als zu Beginn 2008. „Die jugendliche Leichtigkeit ist gewichen“, ergänzt Steidler. Der Audi-Jugendchor hat seine eigene Stimme gefunden, von Quantensprüngen der Entwicklung spricht der enthusiastische Mann, der beim Dirigieren so viel Freude und

Nach fünf Arbeitsphasen hat der Audi-Jugendchor seine eigene Stimme gefunden

Charme vermittelt, dass man sich als Außenstehender am liebsten gleich mit dazustellen möchte.

Der unverwechselbare Klang des Chores ist immer wieder Veränderungen ausgesetzt. Wenn die Mitglieder länger fürs Abitur büffeln, eine Zeit lang ins Ausland gehen oder für ein Studium langfristig nicht verfügbar sind, beginnen für Martin Steidler und Sebastian Wieser erneut die Castings von jungen Sängern. 25 Kandidaten wurden für das aktuelle Programm im Frühjahr eingeladen. Zehn von ihnen haben es geschafft und wurden aufgenommen. In seiner aktuellen Besetzung zählt der Chor damit 42



Frauen und 32 Männer, das Durchschnittsalter ist 21, und viele der Teilnehmer studieren bereits oder wollen zukünftig musikalische Fachrichtungen an einer Musikhochschule belegen. „Wir haben aber auch Diplom-Mathematiker unter uns“, sagt Sebastian Wieser. Der Projektleiter der Audi-Jugendchorakademie ist während der gesamten Probenphase mit dabei und unterstützt die Arbeit der Musiker.

Um acht Uhr beginnt der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, zu dem sich die Teilnehmer aus ihren Schlafzimmern in der Landvolkshochschule von Niederalteich aufrufen. Anschließend probt der Chor unter Martin Steidler bis zum Mittag, wobei einzelne Teilnehmer immer wieder die Gruppe verlassen, um

Konzerttipp

11.7. Ingolstadt, Festsaal: Audi-Jugendchorakademie, Bayerisches Staatsorchester, Kent Nagano (Werke von Mendelssohn, Brahms, Schumann)

bei den Gesangspädagogen wie Christian Schmidt Einzelstimmenbildung zu belegen. Zu Mittag wird wieder gemeinsam gegessen, und während sich einige Sängerinnen und Sänger mit einem Spaziergang oder einer Partie Tischtennis die Mittagspause vertreiben, sich auf Youtube Clips von anderen Chören und Solisten ansehen, sind einige schon wieder dabei, an ihrer eigenen Stimme zu arbeiten.

Marlene Kraft singt gut gelaunt und mit vollem Magen in einem separaten Überaum und begleitet sich zwischendurch selbst am Klavier. Angestachelt von ihrer damaligen Chorleiterin am Musischen Gymnasium ist auch sie von Anfang an mit dabei. Bisher hat sie an fast allen Probenphasen der Audi-Jugendchorakademie teilgenommen. „Wahnsinnig anstrengend sind die, aber man merkt, dass alle mit Herzblut dabei sind, vor allem auch die Männer“, lacht sie und meint damit ihre Erfahrung in Schul- und Laienchören, bei denen die Jungen häufig weniger Interesse an der Arbeit zeigten als die Mädchen. Die Zwanzigjährige studiert in Wien Musikwissenschaften und möchte demnächst

die Aufnahmeprüfung für ein Musikstudium im Hauptfach Gesang wagen. „Wenn es nicht klappt, dann bleibt das Singen eben ein Hobby von mir“, sagt die junge Frau.

Ab drei Uhr nachmittags gehen die Proben weiter, und auch nach dem Abendbrot stehen noch eineinhalb Stunden Probe auf dem Programm. Ein kompletter Arbeitstag „Singen“, an insgesamt neun Tagen, unterteilt in zwei Probephasen. Um 21 Uhr geht das Programm zu Ende, und etwas Freizeit beginnt vor dem Schlafengehen. Zum Beispiel im nahe gelegenen Bierstüberl des knapp 2.000-Einwohner-Städtchens an der Donau. Von kleineren Fehlverhalten, Trinkgelagen oder gar Exzessen weiß Projektleiter Sebastian Wieser nicht zu berichten: „Die Jugendlichen reisen mit einer ganz anderen Grundeinstellung hierher als beispielsweise einige Schulchöre. Die wollen auf absolut höchstem Niveau Musik machen. Auch daran ist die hohe Disziplin und Professionalität zu spüren.“

Die Teilnahme an der Chorakademie kommt fast einem Stipendium gleich

Da fällt dem Autokonzern die Unterstützung sicher leicht, der jede Probenphase aus eigener Tasche zahlt. Außer für die An- und Abreistickets müssen die Chormitglieder keine Kosten übernehmen. So kommt die Teilnahme an der Jugendchorakademie fast einem Kurzstipendium gleich, aufgrund der hohen Qualität verbunden mit einem gewissen Erwartungsdruck. Projektlei-

ter Sebastian Wieser betont den starken gesellschaftlichen Aspekt dabei: „Man lernt hier nicht nur speziell für die Musik oder die Bühne, sondern die Gesellschaft ist sehr stark vom Leistungsgedanken

geprägt. Es geht nicht nur darum, top-musikalische Ausbildungen zu gewährleisten und die Zusammenstellung eines Chores zu realisieren, sondern auch um den Gedanken, für die Gesellschaft etwas zu tun.“

Wenn Chorleiter Michael Steidler in wenigen Tagen seinen Chor Kent Nagano und dem Bayerischen Staatsorchester überlässt, dann schwingt auch ein wenig Melancholie mit. Schließlich ist er es gewesen, der die jungen Stimmen so weit gebracht hat, dass einer der namhaftesten Dirigenten mit einem renommierten Orchester das Konzertereignis auf die Bühne und in die Presse bringt. „Das ist nicht immer einfach“, gesteht er beim Mittagessen, während er seinen Löffel in die Spargelcremesuppe taucht. Er freut sich jedoch zugleich auf den musikalischen Genuss und darauf, zu hören, welche Quantensprünge der Audi-Jugendchor diesmal macht. ■

Barbara Bühl kennt die Tricks: In Einzelstimmbildung kümmert sie sich um die jungen Sänger.



Von fremden Ländern und Menschen

Die **Audi-Sommerkonzerte** sind im 21. Jahr ihres Bestehens eine feste Größe – nicht nur für die Ingolstädter. Welche Höhepunkte die Reihe des Autobauers in diesem Jahr bereithält, zeigt ein kleiner Ausblick von Stephan Schwarz.

Bei einer globalisierten Welt stellt sich für ein großes produzierendes Unternehmen immer auch die Frage nach dem Standort. Und die wirft der Autobauer Audi nicht nur bei der Herstellung seiner begehrten Produkte auf, sondern auch im kulturellen Sektor; nämlich bei den 21. Audi-Sommerkonzerten, die in diesem Jahr vom 9. bis zum 31. Juli in Ingolstadt stattfinden. „Eine Frage des Standorts“ – wie muss man das Motto der Veranstaltungsreihe verstehen? Oliver Scharfenberg von der Abteilung Kommunikation Kultur weiß Antwort: „Es geht um alle Länder, in denen Audis gebaut werden, und darum, jene Menschen, die überall in der Welt daran beteiligt sind, zu würdigen.“

Die Parole verspricht ein Höchstmaß an Abwechslung, unterhält die Audi AG doch Produktionsstätten in so unterschiedlichen Ländern wie Deutschland, Belgien, Ungarn, Slowakei, Italien, Spanien, Indien und China. Eine Art musikalische Weltreise auf höchstem Niveau, könnte man sagen. Den Auftakt hierzu bilden am 9. Juli die Slowaken. Unter der Leitung von Ratislav Stur spielt die Slowakische Nationalphilharmonie im Festsaal Ingolstadt Beethovens „Egmont-Ouvertüre“ und die fünfte Sinfonie von Peter Tschaikowsky; zwischendrin erklingt Dvoráks Cello-Konzert h-Moll mit dem Solisten Mischa Maisky.

Maisky ist nur einer von vielen prominenten Musikern, die die Audi-Sommerkonzerte in diesem Jahr bereichern. Zu den Höhepunkten gehören etwa das

Brahms-Recital von Anne-Sophie Mutter am 13. Juli und der Duo-Liederabend von Thomas Quasthoff und Michael Schade am 18. Juli, in dem unter anderem Werke von Mendelssohn, Schubert und Schumann zur Aufführung gelangen. Als weitere Vertreter der „traditionellen“ europäischen Klassik sind das aus Brügge stammende Orchester Anima Eterna unter Jos van Immerseel mit Beethoven-Sinfonien (22. Juli), das britische Gesangsensemble The Sixteen mit Werken von Tomás Luis de Victoria (21. Juli) und das Hilliard Ensemble, das Musik des Mittelalters und der Renaissance zur Aufführung bringt (30. Juli), zu Gast.

„Mit der Blockflöte durch wildes Wetter“ wagt sich Dorothee Oberlinger mit den Sonatori de la Gioiosa Marca am 24. Juli. Hinter dem Titel verbirgt sich ein Abend, der durch musikalische Naturschilderungen Antonio Vivaldis führt, während Oberlingers Kollegin, die dänische Blockflötistin Michala Petri, zusammen mit dem Gitarristen Lars Hannibal am 23. und 25. Juli in Schloss Leitheim „Dialoge zwischen Ost und West“ aufnimmt.

Tief in den Osten, ins Reich der Mitte, führt der Auftritt des Ensembles der National Academy of Chinese Theatre Arts aus Peking. „Wir haben uns bei der Planung gefragt, ob wir Ensembles aus China und Indien einladen, die westliche Musik spielen, oder ob wir nicht lieber Originalmusik aus diesen Ländern hören“, sagt Oliver Scharfenberg. Wie die Aufführung von „Die Nachtigall“ im

Mit der Peking-Oper „Die Nachtigall“ wird der Zuhörer ins Reich der Mitte entführt



Foto: Audi

Sebastian Wieser (l.) und Oliver Scharfenberg (r.) von der Abteilung Kommunikation Kultur kümmern sich um Konzeption und Durchführung der Sommerkonzerte.

Großen Haus des Theaters Ingolstadt am 29. Juli zeigt, hat man sich für letzteres entschieden – eine Peking-Oper aus der Feder eines Deutschen, des Dresdners Karsten Gundermann. Wie ein Leitmotiv zieht sich der interkulturelle Austausch durch das Programm.

Exotisches bietet ebenfalls der Besuch zweier Gruppen aus Indien, der Rajasthani Folk Group und der Gruppe Shenhai, die unter dem Motto „Indien hören, Indien erleben“ im Museum mobile im Audi-Forum Musik aus ihrer Heimat interpretieren werden. Volkstümliches im weiteren Sinne bieten auch die beiden Open-Air-Veranstaltungen im Klenze-Park am 16. und 17. Juli, wenn bei freiem Eintritt die Audi-Bläserphilharmonie und das in Ingolstadt beheimatete Georgische Kammerorchester für großes Publikum aufspielen. Mit einem avancierten Programm (Milhauds „Les Choéphores“ und Wolfgang Rihms „Tutuguri“) beendet ein Gastspiel der Salzburger Festspiele den Konzertreigen. Am 31. Juli sind dabei prominente Darsteller und Musiker wie Martin Wuttke, Martin Grubinger und das Deutsche Symphonie-Orchester unter Ingo Metzmacher im Festsaal Ingolstadt zu erleben. Das ganze Programm finden Sie unter www.sommerkonzerte.de.